

Stellungnahme des Einzelsachverständigen
Dr. Thomas Schmidt

für die 56. Sitzung des Ausschusses für Ernährung und Landwirtschaft

öffentliche Anhörung zu dem

Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
„Lebensmittelverschwendung stoppen“
(BT-Drucksache 19/14358)

am Montag, den 29. Juni 2020,
13:00 Uhr bis 15:00 Uhr

Paul-Löbe-Haus
Konrad-Adenauer-Straße 1, 10557 Berlin,
Saal PLH E.700

**Schriftliche Stellungnahme zur öffentlichen
Anhörung des Ausschusses für Ernährung und
Landwirtschaft des Deutschen Bundestages
in Berlin am 29. Juni 2020
zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
„Lebensmittelverschwendung stoppen“
(BT-Drucksache 19/14358)**

Thomas Schmidt

Autor: Dr. Thomas G. Schmidt

Thünen-Institut für Ländliche Räume
Johann Heinrich von Thünen-Institut
Bundesforschungsinstitut für Ländliche Räume, Wald und Fischerei
Bundesallee 64
D-38116 Braunschweig

Telefon: +49 531 596-5507

Fax: +49 531 596-5599

E-Mail: thomas.schmidt@thuenen.de

Braunschweig, 19.06.2020

Das Ziel, die Lebensmittelverschwendung zu reduzieren, beruht auf einem breiten gesellschaftlichen Konsens. Dabei spielen Umwelt- und Klimaschutzaspekte eine zentrale Rolle. Um das Ziel einer Halbierung der Lebensmittelabfälle bis 2030 (SDG 12.3, Nationale Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung) zu erreichen, sind vermehrte Anstrengungen notwendig, und zwar auf allen Stufen, das heißt von der landwirtschaftlichen Produktion über die Verarbeitung bis zum Handel und zum Konsum von Lebensmitteln.

Das angestrebte Ziel sollte möglichst effizient erreicht werden. Hierzu bedarf es einer Verbesserung der Datengrundlage, einer Analyse und Bewertung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Wirkungen von Politikmaßnahmen, einer regelmäßigen Kontrolle der (Zwischen-)Zielerreichung und – wenn erforderlich – einer Anpassung der angewandten Politikmaßnahmen.

Im Folgenden werden ausgewählte Ansatzpunkte aufgezeigt, die eine politische Unterstützung erfordern (für eine ausführliche Darstellung s. Schmidt et al., 2019a):

→Datengrundlage

Im Rahmen der Nationalen Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung arbeiten die AG Indikator 12.3 sowie die Dialogforen an einer Verbesserung der Datenbasis. Dies ist ein wichtiger Schritt. Mit der 2019 erstellten Studie „Lebensmittelabfälle in Deutschland – Baseline 2015“ (Schmidt et al., 2019b) liegt ein Startpunkt für zukünftige Berichterstattungen und Zeitreihenanalysen vor, auf der aufgebaut werden sollte. Das Thünen-Institut, das Umweltbundesamt und das Statistische Bundesamt haben gemeinsam 2020 für das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit ein „Konzept für ein kontinuierliches Monitoring und Berichterstattung über Lebensmittelabfälle in Deutschland - für die Jahre 2020 bis 2030“ erarbeitet. Ein entsprechendes Monitoring würde die Datengrundlage deutlich verbessern.

Daraus folgen die Interpretation und Bewertung der Daten, eine Ursachenanalyse (für positive und negative Trends) sowie die Diskussion der Ergebnisse mit allen Akteuren, um gegensteuernde oder zusätzlich unterstützende Maßnahmen setzen zu können.

→Analyse und Bewertung von Reduzierungsmaßnahmen

Reduzierungsmaßnahmen sollen wirksam sein. Sie sollten darüber hinaus auch ökonomisch und ökologisch effizient und sozialverträglich sein sowie moralischen und kulturellen Ansprüchen entsprechen. Die relative Vorzüglichkeit einzelner Maßnahmen und Maßnahmenbündel sollte basierend auf einer geeigneten Datengrundlage systematisch geprüft werden (vgl. Caldeira et al., 2019; Goossens et al., 2019).

→Wertschätzung für Lebensmittel

Eine höhere Wertschätzung von Lebensmitteln in allen Bereichen und von allen Menschen bleibt die zentrale langfristige Herausforderung, um die von UN, EU und Bundesregierung gesteckten Ziele zu erreichen. Insbesondere in privaten Haushalten liegen die größten Reduzierungspoten-

ziale (Herzberg et al., 2020; Leverenz et al., 2019). Dafür ist es erforderlich, auf einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln bereits bei Kindern hinzuwirken, und zwar sowohl in den Familien als auch in Kindergärten und Schulen. Initiativen wie „Zu gut für die Tonne“ sollten ausgebaut und weiterentwickelt werden.

Ein direkter Kontakt zwischen Produzent*innen und Konsument*innen, wie er in der Regional- bzw. Direktvermarktung erfolgen kann, kann die Wertschätzung für Lebensmittel erhöhen. Die Förderung regionaler Vermarktungsstrukturen hilft dabei.

→**Bildung und Beauftragte**

Sowohl die Schulung von Kindern und Jugendlichen als auch Aus- und Weiterbildung von Fachkräften wie Küchenpersonal bleibt ein zentrales Element für die mittel- und langfristige Entwicklung. Besonders sensibilisierte Akteur*innen können als Beauftragte in ihren Organisationseinheiten das Thema Lebensmittelverschwendung adressieren.

→**Öffentliche Hand als Frontrunner**

Alle öffentlichen Einrichtungen mit Verpflegungsauftrag (von Kindertagesstätten über Ganztagschulen, Universitäten bis zur Verwaltung und Ministerien) können die Lebensmittelverschwendung selbst reduzieren und dabei die gesamte Belegschaft bzw. sonstigen Personen, die in öffentlichen Gemeinschaftseinrichtungen essen (Schüler*innen, Student*innen etc.) einbinden, um den Effekt in die Breite zu tragen. Einfaches exemplarisches Messen der Lebensmittelabfälle, kombiniert mit einer Beratungskomponente für geeignete Reduzierungsmaßnahmen und eine konstruktive Aufklärung der Kantinen- bzw. Mensenbesucher*innen, sind sinnvolle Maßnahmen.

→**Tafeln und Foodsharing**

Lebensmittel, die die Konsument*innen über die übliche Wertschöpfungskette nicht erreichen, werden vielfach über gemeinnützige Einrichtungen wie Tafeln und Foodsharing eingesammelt und verteilt. Dieses auf freiwilliger Basis bereits sehr gut funktionierende System kann durch finanzielle Unterstützung in der Logistik (z.B. digitale Vernetzung) aufgewertet und in seiner Schlagkraft verbessert werden.

→**Vorernte- und Ernteverluste**

Vorernte- und Ernteverluste werden in der EU-Berichterstattung nicht zu den Lebensmittelabfällen gezählt, obwohl signifikante Mengen an verzehrsfähiger Ware verloren gehen (Schneider et al., 2019). Deshalb sollten ressourceneffiziente Maßnahmen zur Verringerung dieser Verluste geprüft und umgesetzt werden, wie dies z.B. beim Hagelschutz im Obstbau bereits geschieht.

Literaturhinweise

- Caldeira C, De Laurentiis V, Sala S (2019) Assessment of food waste prevention actions. Development of an evaluation framework to assess performance of food waste prevention actions. JRC Technical Reports. Luxembourg: Europäische Union, http://publications.jrc.ec.europa.eu/repository/bitstream/JRC118276/caldeira_et_al_2019_del2_online.pdf.
- Goossens Y, Wegner A and Schmidt TG (2019) Sustainability Assessment of Food Waste Prevention Measures: Review of Existing Evaluation Practices. *Front. Sustain. Food Syst.* 3:90, DOI:10.3389/fsufs.2019.00090, <https://www.frontiersin.org/articles/10.3389/fsufs.2019.00090/full>.
- Herzberg R, Schmidt TG, Schneider F (2020) Characteristics and Determinants of Domestic Food Waste: A Representative Diary Study across Germany. *Sustainability* 2020, 12(11), 4702; <https://www.mdpi.com/2071-1050/12/11/4702/htm>.
- Leverenz D, Moussawel S, Maurer C, Hafner G, Schneider F, Schmidt TG, Kranert M (2019) Quantifying the prevention potential of avoidable food waste in households using a self-reporting approach. *Resources Conserv Recycl* 150:104417, DOI:10.1016/j.resconrec.2019.104417, <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S092134491930312X>.
- Schmidt TG, Baumgardt S, Blumenthal A, Burdick B, Claupein E, Dirksmeyer W, Hafner G, Klockgether K, Koch F, Leverenz D, Lörchner M, Ludwig-Ohm S, Niepagenkemper L, Owusu-Sekyere K, Waskow F (2019a) Wege zur Reduzierung von Lebensmittelabfällen - Pathways to reduce food waste (REFOWAS) : Maßnahmen, Bewertungsrahmen und Analysewerkzeuge sowie zukunftsfähige Ansätze für einen nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln unter Einbindung sozio-ökologischer Innovationen. Thünen Report 73 Vol.1. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut: https://www.thuenen.de/media/publikationen/thuenenreport/Thuenen-Report_73_Vol1.pdf.
- Schmidt TG, Schneider F, Leverenz D, Hafner G (2019b) Lebensmittelabfälle in Deutschland – 2015. Braunschweig: Johann Heinrich von Thünen-Institut, 103 p, Thünen Rep 71, DOI:10.3220/REP1563519883000, https://www.thuenen.de/media/publikationen/thuenen-report/Thuenen_Report_71.pdf.
- Schneider F, Part F, Göbel C, Langen N, Gerhards C, Kraus GF, Ritter G (2019) A methodological approach for the on-site quantification of food losses in primary production: Austrian and German case studies using the example of potato harvest. *Waste Manag* 86:106-113, DOI:10.1016/j.wasman.2019.01.020, <https://www.sciencedirect.com/science/article/pii/S0956053X19300212?via%3Dihub>.